

Claudius Weise

Zu diesem Heft

Die Corona-Pandemie hat im vorliegenden Heft unübersehbare Spuren hinterlassen. Denn eigentlich sollte im Juni das von der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland initiierte Kongress-Festival zum Thema ›Soziale Zukunft‹ stattfinden, und wir wollten zu diesem Anlass ein passendes Heft zusammenstellen ...

Geplant waren zwei Schwerpunkte. Der eine davon, zu Gestalt und Aufgabe der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, ist unversehrt geblieben. Hier haben wir, um den Titel eines Beitrags zu zitieren, ein ›Kaleidoskop der Perspektiven‹ zusammengestellt: Während Rolf Speckners fundierter Aufsatz über rituelle Elemente in der Hochschularbeit nach dem Ersten Weltkrieg vor allem (aber nicht nur) in die Vergangenheit blickt, wendet sich Johannes Greiner im Gespräch mit Florian Zebhauser der Frage zu, wie junge Menschen mit ihren Impulsen in der Anthroposophischen Gesellschaft künftig ihren Platz finden können. Dem folgen drei passende Buchbesprechungen, zwei kurze von Mario Betti und Klaus J. Bracker zu Büchern von Thomas Meyer und Peter Selg, und eine sehr ausführliche von Ralf Sonnenberg, der einen von Elisabeth Wutte und Günter Röschert herausgegebenen Sammelband bespricht und dabei eigene, starke Akzente setzt.

Der andere Schwerpunkt sollte sich Fragen der Dreigliederung, insbesondere dem Rechtsleben zuwenden. Übrig geblieben ist davon Johannes Mosmanns Aufsatz ›Das Geheimnis der Macht‹, der den krönenden Abschluss seiner Serie über ›Die erweiterte Demokratie‹ darstellt. Auch Martin Kochs konzise Anmerkungen zu ›Staat – Politik – Demokratie‹ gehören dazu. Stephan

Eisenhuts zeitgeschichtliche Betrachtung ›Die Erkrankung des Atems als Demokratieproblem‹ wiederum verbindet differenzierte Einsichten in das Wesen des Rechtslebens mit einem dritten Thema, das sich uns – wie könnte es anders sein – zusätzlich aufgedrängt hat.

Von den zahlreichen Beiträgen zur Corona-Pandemie, die uns in den letzten Wochen erreichten, konnten wir leider nur die wenigsten berücksichtigen. Wir haben Aufsätze von Clemens Horvat und Hans-Christian Zehnter ausgewählt, die konsequent und auch mit einer gewissen Radikalität spirituelle Perspektiven entwickeln – wie man es von einem Heft, in dem institutionalisierte Esoterik konstruktiv und kontrovers diskutiert wird, wohl erwarten darf. Hinzu kommen ein anschaulicher, lebendiger Bericht von Sabine Adatepe über die aktuelle Situation in der Türkei, feinsinnige Beobachtungen und Gedanken von Andreas Laudert sowie persönliche und zugleich faktenreiche Bemerkungen von Christoph Hueck. So werden die spirituellen Gesichtspunkte durch soziale, politische und ökonomische ergänzt, zum Teil geistreich mit diesen verwoben.

Im verhältnismäßig kurzen Feuilleton schließlich erweitert Stephan Stockmar einen Ausstellungsbericht hin zu der grundsätzlichen Frage: ›Wie kommt das Geistige in die Kunst?‹, während Bettina Hellebrand an Nelly Sachs und Kurt Kehr wieder, einen großen Kenner der vor 50 Jahren verstorbenen Dichterin, erinnert. Ansonsten sind Bücher ein weiterer, heimlicher Schwerpunkt dieses Heftes, denn insgesamt elf werden hier auf vielfältigste Weise besprochen. Vielleicht ist auch eines für Sie dabei!